

Des
Geöffneten
Ritter-Plazes
Dritter Theil/

Worinnen die
Ausführung der noch übrigen
galanten Wissenschaften /

Besonders was bey

Raritäten-und Na- | und Handlun-
turalien - Kam- | gen/
mern /

Berg- Wercken / | Manufacturen,
Künsten und
Kaußmanschaft | Handwercken/

Hauptsächliches und Remarquables
zu bemercken vorfällt /

Welchen beygefügt

Eine Curieuse Nachricht
von Erfindungen und Erfin-
dern der Wissenschaften/ Kün-
ste und Handwercken.

3. Gems-Horn.

Die Gemsen werden in der Schweiz und Tyrol gefangen. Ist sonst gar bekandt / wie auch ein jeder weiß / daß sie mit solchen Hörnern sich an die Felsen hängen.

4. Rhinocerus Horn.

Von diesem Thier ist viel curieuses zu merken. Es findet sich in den Ostindischen Ländern in Siam, Summatra, Java u. s. w. ist sehr starck und groß. Sein Horn / welches bisweilen bey 3. Fuß hoch gefunden wird trägt es vorn auff der Nase / daher es eben seinen Nahmen hat. Man siehet die Bildniß dieses Thieres von vielen gezeichnet aber meistentheils falsch. Eines findet man so Phil. Galle Anno 1586. in Kupfer gestochen / welches glaubwürdig ist. Zum wenigsten ist gewiß / daß die Haut des Thieres nicht mit so hohen Buckeln / Schilden und Knochen besetzt ist / als die Mahler vorstellen / sondern es hat bloß an dieser zwey Finger dicken Haut starcke harte Runzeln und gleichsam Schuppen. Die Farbe ist bey nahe wie am Elephanten / von dem es an Größe übertroffen wird / hingegen an Geschicklichkeit und Krafft ihn gemeinlich übertrifft / und als seinen ärgsten Feind verfolget.

5. Wilder Wald-Esel.

Weil das Nashorn in Judäa und der Orten sich nicht auffhält / so haben einige diesen Onagrum oder Indianischen Wald-Esel lieber vor das Reem oder Einhorn halten wollen. Denn obschon gar sehr
in

in Zweifel zu ziehen / ob ein Thier zu finden sey / so nur ein solches Horn an der Stirn habe / weil noch kein glaubwürdiger Scribent gemeldet / daß er dergleichen gesehen habe : So ist doch dem Hebräischen ganz nicht zuwieder / unter dem Wort Reem ein Thier mit zwey Hörnern zu verstehen. Im übrigen schicken sich die Biblischen Texte auff dieses Thier besser / als auff den Rhinoceros , und sind einige der Meinung / daß würcklich in Arabia, Petraea Thiere mit dergleichen Hörnern gefunden werden.

6. Hörner von dem Bezoar.

Diese spizige lange und mit vielen Knoten besetzte schwärzlichte Hörner / sind von einem grossen Bock der in Perlien gefangen wird. Aus dem Leibe dieses Boocks wird ein Stein geschnitten / ungesehr wie eine Niere gestaltet / etwas grösser als die größte Bohne / und an der Farbe ganz schwärzlicht grün. Diese Steine werden Bezoar-Steine genennet / und so künstlich nachgemachet / daß viele dadurch bewogen worden gar zu zweiffeln / ob jemahln dergleichen Stein aus einem Thier geschnitten worden / und nicht vielmehr alle durch Kunst so præpariret worden. Dem ungeachtet aber / ist an etlichen davon nicht zu zweiffeln / daß sie dasjenige sind / wo vor sie ausgegeben werden. Die beste Kenn-Zeichen sind / wenn diese Steine mitten hohl sind. Woserne sie ein Kräutlein mitten inne enthalten / hält man es auch noch vor ein gut Zeichen. Wo aber ein fester Kern darinnen ist / hat man billig Verdacht darauff. Die medicinischen Kräfte in Austreibung der Unreinigkeit sind bey die em Stein wenn er ächt ist / unvergleichlich. In West-Indien werden aus verschiedenen

denen Thieren auch Steine geschnitten / welche an Tugenden und Kräfften dem Orientalischen Bezoar zwar ähnlich / aber nicht gleich sind. Der Gestalt nach hingegen sind die West-Indischen viel grösser und Eyerformiger und der Farbe nach / ganz helle gelblicht braun.

7. Wilde Ochsen-Horn.

Dieses beschreibet Olearius in dem Bericht von der Gottorfischen Kunst-Kammer / sonst finde ich nirgend davon. Er saget aber aus Julio Casare, daß er in dem Harz anzutreffen sey / welches doch heut zu tage sich nicht befindet.

8. Steinbocks-Horn.

Der Steinbock wird in den Schweizerischen Gebürgen gefangen / wie auch in Lybien. Er träget so viel man weiß unter allen Thieren die größten Hörner / in dem einige davon bey drey Ellen lang gefunden werden. Seine Excrementa sollen vortreflich seyn wider alles Reissen und Schmerzen in Gliedern und deren Gelencken.

9. Ein Schnabel von der Kropff-Gans.

Sonst heisset diese Gans / die von Art und Grösse wie ein Schwan ist / Onocratalus, insgemein ein Pelican. Sie findet sich in Persien und Neuzland an der Caspischen See. Was aber insgemein von dem Pelican gesaget wird / läset sich nicht allein auff diesen Vogel gar nicht appliciren / sondern ist vielmehr
ganz